Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 32

Illustration: Geheimdienst
Autor: Stauber, Jules

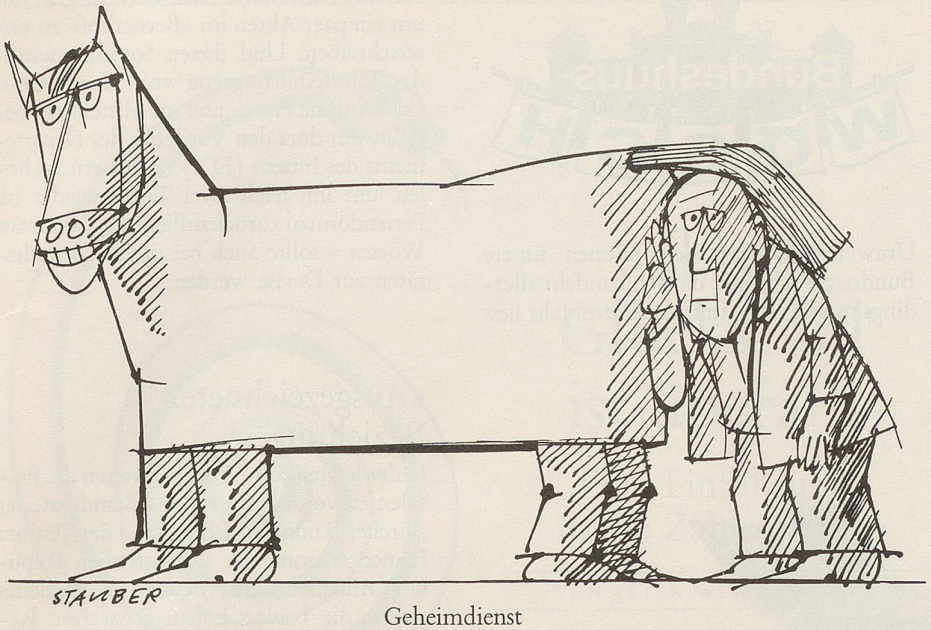
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Geheimdienst

Klinik für Nutztiere und Pferde, am 15. November 1987 ihren Bericht ab «im Auftrag des EVD und EMD».
Einige Passagen dieses unter Verschluss gehaltenen Dokuments mit dem Titel «Pferd 2000» lesen sich wie die Ode an das Pferd: «Im vierten, vielleicht schon im fünften Jahrtausend vor Christus hat sich im Norden und im Osten des Schwarzen Meeres ein Ereignis von ungeheurer Tragweite abgespielt: Die Haustierwerdung des Pferdes.» Heute sehe sich hingegen das Pferd «in einer schwierigen Lage», da nach dem «fast pferdelosen Heranwachsen einer Generation von Bauern und Städtern» jetzt «der Pferdeverstand der Bevölkerung auf einem Tiefpunkt angelangt» sei.

Mehr Einnahmen vom Pferd

Dabei habe doch das Pferd auch als ideeller Wert eine grosse Bedeutung. Mehr noch: Da die Pferdezucht und Pferdehaltung 10 000 landschafts- und umweltschonende Arbeitsplätze schafft, an das Bruttosozialprodukt 650 Millionen Franken beiträgt, die im Pferdewesen repräsentierten Verkehrswerte rund drei Milliarden Franken ausmachen, die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Pferdes somit «überproportional gross» sei und der Staat vom Pferd zurzeit mehr Einnahmen als Ausgaben habe, aus all diesen Erwägungen kommt die Arbeitsgruppe zum Schluss: Der Bund müsse seine Leistung für das Pferd massiv ausbauen. Schliesslich habe «die staatliche Förderung der Pferdezucht in unserer Zivilisation eine über zweitausendjährige Tradition». Solchen Argumenten ist natürlich nichts entgegenzuhalten.

Gefordert wird Grosses: «Die Projektierung eines Eidgenössischen Pferdezentrums in Avenches ist einzuleiten.» Ein Ausbau von 20 Millionen Franken soll Gestüt und EMPFA gemeinsam beherbergen und neue Aufgaben übernehmen. Die Schweizer Pferdezucht müsse vermehrt unterstützt, der Pferdeimport dagegen verteuert werden; der Pferdesport sei «von Staates wegen» zu fördern; finanzielle Anreize seien zu schaffen für Pferdekauf und Pferdehaltung; die Hufschmiedeausbildung müsse staatlich unterstützt, die «Ausbildung junger Züchter zu Pferdekennern» vorangetrieben werden.

Dann halt Minimalvariante

Eingedenk der politischen Probleme, die sich allenfalls der Realisierung eines solchen neuen Pferdezentrums entgegenstellen können, hat die Arbeitsgruppe dieser «schüchternen Renaissance des Pferdes», auch eine «Minimalvariante» auf Lager: Alles lassen, wie es heute ist. Womit die EMPFA ihre bisherige Verteidigungsaufgabe an der seit 1972 beübten Front weiterführen könnte. Jetzt ist der Bundesrat an der Reihe.
Und noch etwas aus der Arbeit der Arbeitsgruppe: Mitglied und Nationalrat Fritz Hari entdeckte noch eine Subventionslücke: Bereits mit einem Vorstoss vom 26. September 1985 fordert Hari eine Erhöhung der Halteprämie von 650 auf 1000 Franken, weil das ein «Schritt in die richtige Richtung» wäre. Jetzt ist der Bundesrat dran. Vielleicht präsentiert er als Gegenvorschlag die Möglichkeit, die Traintruppen statt mit Pferden auf Mountain-Bikes umzurüsten.

Spot

Presse-Paradöxli

Fördert Hitze die Schreiblust? Beim Studium der gegenwärtig dünneren Zeitungen fällt auf, dass im Sommer offensichtlich mehr Leserbriefe geschrieben werden! *oh*

Unergründlich

Ein Badeverbot wegen Fäkalien droht dem Gerzensee BE, dessen Besitzer die Nationalbank ist! Dazu die *Berner Zeitung:* «Wohlgemerkt, Fäkalien entstehen nicht beim Geldwaschen.» *kai*

Erklärung

FDP-Nationalrat Richard Reich zur Absicht von Bundesrat Stich, die im Nationalrat abgelehnte Energieabgabe weiterzuverfolgen: «Falls Stich bei seiner Linie bleibt und womöglich noch den Gesamtbundesrat hinter sich bringt, bedeutet dies offenen Krieg.» *-te*

Gleichberechtigt

Mehr Führungsstellen wollen die SBB mit Frauen besetzen – in Lokomotivführung! *ks*

Mützenfreiheit

Nach einer Zuschrift an die *NZZ* hat die Schweiz «nun wohl die einzige reguläre Armee, deren Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere in der Öffentlichkeit mit oder ohne Mütze auftreten können, wie es ihnen gerade passt ...» *bo*

Nicht «in»

Jeder dritte Studierende im Kanton Bern ist eine Frau, aber nur drei Prozent der Professoren sind eine -in: Die akademische Laufbahn gibt Frauen den Laufpass ... *kai*

Mitbestimmung

Muss es immer kugelirund sein? Offenbar möchten sich auch ovale, ausgefranste und rissige Löcher im Emmentalerkäse bestätigt sehen ... *oh*